

falls bemerkt und verfolgt hatten. Während wir uns noch eifrig über diese Beobachtung unterhielten, erschien der Sichler plötzlich wieder über den Bäumen am Broyekanal und flog, von der Abendsonne auf der Unterseite prächtig beleuchtet, keine 30 m über unseren Köpfen wieder seeaufwärts, um nach einigen Minuten abermals zurückzukehren. Offenbar einen Landeplatz suchend, vollführte er noch zwei oder drei dieser minutenlangen Rundflüge, wobei ihn auch G. ROUX noch beobachten konnte, und worauf er schliesslich in nordöstlicher Richtung endgültig verschwand. G. ROUX konnte ihn an den folgenden Tagen trotz besonderer Aufmerksamkeit nicht mehr im Gebiet feststellen. Es dürfte sich somit wohl um einen nur ganz kurzen Besuch bzw. Vorbeiflug gehandelt haben, dessen Zeugen wir zufällig geworden sind.

W. THÖNEN, Bern

Einflug von Dreizehenmöwen im Februar 1957. — Über das Auftreten der Dreizehenmöwe, *Rissa tridactyla*, im Winter 1954/55, in welchem besonders anfangs Februar diese Art an unseren Gewässern in auffälliger Häufung beobachtet worden ist, wurde seinerzeit eingehend berichtet (Orn. Beob. 53/1956: 81—93). Zwei Jahre später, im Februar 1957, sind unter ähnlichen Umständen wiederum recht viele dieser Möwen ins Binnenland verschlagen worden, während aus der Zwischenzeit aus der Schweiz nur vereinzelt Meldungen vorliegen: je ein Jungvogel am 27. Okt. 55 in Genf, am 25./26. April 56 in Yverdon, am 11. Nov. 56 bei Cheyres, am 29. Nov. in Yverdon und 1 ad. am 23. Dez. 56 bei Cudrefin (Nos. Ois. 23: 191; 24: 28, 139, 170). Im folgenden seien nun die neuen Daten zusammengestellt, die von unsern Mitarbeitern, denen wir für die Überlassung der Angaben bestens danken, gesammelt worden sind.

Rheinstau Birsfelden bei Basel: 16./17. Febr. 4 und am 23. 7 Altvögel, 2. und 3. März noch einer (ev. 2), am 17. März keine mehr (W. Gantenbein, H. Paulmichl, Prof. M. Reichel, A. Schnüriger, A. Stingelin, F. Sütterlin, Dr. E. Sutter). Ferner wurde ein am 16. Febr. in Basel, wohl am Rhein, gegriffenes Stück in den Zoologischen Garten gebracht, wo es am 22. einging und darauf ins Naturhist. Museum kam; es handelt sich um ein wohl zweijähriges ♂ mit noch nicht voll ausgefärbtem Flügel.

Rheinstau Augst: Je ein Altvogel am 27. Febr. und 3. März (A. Stingelin).

Rheinstau Ryburg: 17. Febr. 8 ad., am 18. und 20. je eine tot gefunden, wovon die letztere, ein ♀ ad. mit 265 g Körpergewicht, dem Basler Museum übergeben wurde. Am 25. Febr. am Rhein bei Wallbach 5 ad. (K. Hess, G. Kaeser, E. Kim, A. Waldmeier.)

Aarestau Klingnau: 17. Febr. 2 ad., 3. März 1 ad., 5. März 2 ad. (B. Keist, Fr. Dr. J. Schinz, P. Willi, Th. Zingg).

Aarestau Winznau—Olten: 15./16. Febr. 1 ad. (Fr. Dr. C. Weil).

Zofingen/Ag: 19. Febr. 1 ♀ ad. tot gefunden (flog im Mühlegässli an Draht), Gewicht 225 g, wurde für das Museum Zofingen präpariert (Dr. E. Durnwalder).

Pfaffnau/Lu: 20. Febr. 1 ♀ ad. tot gefunden, Gewicht 272 g, gelangte in die Sammlung von J. Huber, Oberkirch.

Neerachried/Zb: 27. Febr. 2 juv. in Gesellschaft von etwa tausend Lachmöwen; im Ried hatten sich nach starkem Regen grosse Wasserflächen gebildet (Fr. Dr. J. Schinz).

Fanel/Neuenburgersee: 17. Febr. 2 ad. tot gefunden, die ins Museum Bern gelangten. Beide Stücke sehr mager; eines ein ♀, Geschlecht des andern nicht mehr feststellbar (Dr. W. Küenzi). Am 7. April in der Säubucht Reste eines weiteren Ex., nur noch Skelett und Flügel vorhanden, stammt wohl ebenfalls vom Februar (W. Thönen, E. Wälti).

Westschweiz: 23. u. 26. 2. Cheyres 1 ad., 24. 3. Yverdon 1 ad. und 2 Kadaver, 7. bis 22. 3. Genf 1 ad., 10. 3. Bouveret 2 ad., 19. 4. Excenevex/Thonon 1 juv. (NO 24: 170).

Die Februar-Meldungen beziehen sich auf insgesamt mindestens 25 Exemplare im Alterskleid und zwei vorjährige Vögel. Die im Februar/März 1955 ermittelte Zahl von 85 Exemplaren ist demnach bei weitem nicht erreicht worden. Allerdings schliesst sie etwa 12 Möwen vom Bodenseegebiet ein, das diesmal nicht berücksichtigt ist. Auch entfielen damals von den für unseren Vergleich verbleibenden 73 Exemplaren 45 auf eine geschlossene Schar, die dem Stausee Ryburg einen kurzen Besuch abstattete, während an den übrigen Beobachtungsorten nicht mehr Möwen gesehen wurden als 1957. Über das Ausmass des diesjährigen Einfluges wird also erst auf Grund weiteren Materials aus den Nachbarländern genaueres zu ermitteln sein.

Das gehäufte Auftreten im Februar 1957 lässt sich wiederum eindeutig aus der Wetterlage erklären. Nach der von Herrn Dr. M. BIDER, Astronomisch-meteorologische Anstalt Basel, bereitwillig erteilten Auskunft wehten vom 13. bis 15. im westlichen Europa stürmische Winde aus dem Westsektor. Am 13. zog eine kräftige Zyklone von England ostwärts ins Nordseegebiet, gefolgt von einer zweiten, die sich am 14./15. über den Niederlanden zu einem ausgesprochenen Sturmwirbel entwickelte und auf ungewohnter Bahn südostwärts über die Alpen zur Poebene zog, die am 16. erreicht war. Die Windgeschwindigkeit betrug in Basel am 13. bis 67 km/h (SSW), am 14. bis 60 km/h (WNW) und am 15. bis 75 km/h (SW). In guter Entsprechung erfolgte der Einflug bei uns am 15. und 16. Februar, wobei als bevorzugte Beobachtungstage der 16. (Samstag) und 17. (Sonntag) die meisten Daten lieferten. Bis Anfang März war dann der Grossteil der Vögel wieder verschwunden, die letzten Ende März/April am Neuenburger- und Genfersee.

Die Untersuchung der tot gefundenen Stücke ergab denselben Zustand starker Abmagerung wie 1955. Bezeichnend ist auch folgende, von A. STINGELIN beobachtete Episode: Am 23. Februar schnappte eine Dreizehenmöwe am Birsfelderstau einem Fischer ein Weissfischchen von der Angel, bevor dieser die Rute wegziehen konnte. Der Mann nahm es ihr aber nicht übel und warf ihr ein weiteres Fischchen zu. Am gleichen Ort sah W. GANTENBEIN am 17. einen Vogel, der an einem toten Fisch zerrte. Zu erwähnen wäre noch, dass auf einer Brüstung ruhende Dreizehenmöwen oft mit aufliegendem Körper sitzend beobachtet wurden, während die anwesenden Lachmöwen alle auf den Füßen standen. Ernst SUTTER, Basel

Die Dreizehenmöwen auf den Vogelinseln von Röst (Lofoten). — (Mit Tafeln 9 und 10). Nachdem in den letzten Jahren Dreizehenmöwen sich wiederholt in die Schweiz verfliegen haben, werden einige kurze Angaben über das Verhalten der Art am Brutplatz, wo ich sie im Sommer 1956 kennen lernte, für unsere Beobachter von Interesse sein. Die Inselgruppe von Röst liegt an der äussersten SW-Spitze der Lofotenkette in Nordnorwegen, auf 67° 30' N und 12° E, von den eigentlichen grösseren Lofoteninseln durch eine 20 km breite Meeresstrasse abgetrennt. Sie besteht aus einer flachen Hauptinsel von ca. 3 km Durchmesser (Röstland), aus 6 Felseninseln, nämlich den Vogelbergen Vedöen, Storfjeldet, Ellefsnyken, Trenyken, Herynken und Stavöen und aus einigen hundert kleinen und kleinsten Inselchen und Holmen, die teilweise nur bei Ebbe aus dem Wasser ragen. Die Menschen von Röst (700 Einwohner) bewohnen lediglich Röstland und einige benachbarte Inselchen, während die Felseninseln völlig unbewohnt sind. Seevögel dagegen finden dort die besten Brutbedingungen. Auf den Marschen und Süsswassertümpeln von Röstland leben zahlreiche Sumpf- und Wasservögel, und die grösseren Inseln beherbergen auch einige Singvogelarten.

In wirklich grosser Individuenzahl kommen jedoch nur wenige Seevogelarten vor. Es sind — in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit: Dreizehenmöwe (*Rissa tridactyla*), Papageientaucher (*Fratercula arctica*), Trottellumme (*Uria aalge*), Tordalk (*Alca torda*), Krähecharbe (*Phalacrocorax aristotelis*) und Gryllteiste (*Cepphus grylle*).